

## **Medienpädagogische Konzepte für Grundschulen**

**Dokumentation zum Workshop** im Rahmen der Berliner SEMIK-Tagung am 18./19. Okt. 20001

Gerhard Tulodziecki

### **Vorbemerkung**

Im Rahmen des Workshops fand zunächst ein Erfahrungsaustausch statt, bei dem unterschiedliche Problemlagen einer Entwicklung medienpädagogischer Konzepte für Grundschulen angesprochen wurden. Dabei kamen u.a. folgende Themen zur Sprache:

- Durchführung von Projekten und Unterrichtseinheiten unter Verwendung neuer Medien,
- Arbeitsformen bei der Verwendung neuer Medien,
- Ausstattungsfragen und technische Probleme,
- Verbindung von Lehrplananforderungen und Medienpädagogik,
- Dokumentation medienpädagogischer Unterrichtseinheiten und Projekte,
- Verknüpfung von medienpädagogischen Aktivitäten und Schulentwicklung,
- Einbindung und Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen,
- Aufgaben von Schulleitung und Schulaufsicht.

Im Anschluss an den Erfahrungsaustausch und die Zusammenstellung von Problemlagen fasste der Workshopleiter mit Bezug auf einzelne Problemlagen Erfahrungen aus Modellversuchen zusammen und skizzierte im Hinblick auf wichtige Schritte der Entwicklung medienpädagogischer Konzepte für Grundschulen einzelne Lösungsansätze. Die Lösungsansätze wurden dann jeweils in der Gruppe diskutiert. Zentrale Überlegungen zu den einzelnen Schritten werden im folgenden dargestellt.

### **Schritte zur Entwicklung eines medienpädagogischen Konzepts als Bestandteil des Schulprofils oder Schulprogramms**

Medienpädagogische Konzepte für Schulen können in Abstimmung verschiedener Aktivitäten schrittweise entwickelt werden. Dabei sollten die medienpädagogische Aktivitäten

- als kontinuierlicher Prozeß über mehrere Jahrgangsstufen unter Beteiligung verschiedener Fächer/Lernbereiche angelegt sein,
- die Aufgabenbereiche der Medienerziehung und ihre Teilaufgaben in aufbauender Weise berücksichtigen,
- das gesamte Medienspektrum einbeziehen und verschiedene Ansätze zu Printmedien, Hörmedien, Fernsehen und zum Computer miteinander verbinden,
- die altersspezifische Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen beachten,
- zu exemplarischen Einsichten führen, die auch auf andere Medien übertragen werden können,

- den Erwerb kategorialer Einsichten ermöglichen, die auch für die zukünftige Entwicklung der Medienlandschaft grundlegend sind,
- in handlungsrelevanter Weise unter Berücksichtigung von Bedürfnissen und Lebenssituation sowie von Erfahrungs- und Entwicklungsstand gestaltet werden.

Für eine solche Entwicklung sind die besonderen Bedingungen der jeweiligen Schule zu beachten. Wichtige Schritte der Entwicklung sind (vgl. dazu Möller/Tulodziecki u.a. 1998):

### ***Bildung einer Arbeitsgruppe:***

Wenn eine Schule beabsichtigt, ein medienpädagogisches Konzept zu entwickeln, bietet sich zunächst die Bildung einer Arbeitsgruppe interessierter Lehrerinnen und Lehrer an. Für die Arbeitsgruppe ist wichtig, daß sie von der Schulleitung gestützt und vom gesamten Kollegium mit Wohlwollen getragen wird. In einem solchen Kontext können die Aufgaben der Arbeitsgruppe vor allem darin bestehen, Bestandsaufnahmen und Entwürfe für medienpädagogische Projekte und Unterrichtseinheiten zu erarbeiten, Qualifizierungsmaßnahmen zu planen, Beratungen durchzuführen sowie die medienpädagogische Konzeptentwicklung insgesamt zu koordinieren. Die sich daraus ergebenden Steuerungsmaßnahmen obliegen dann der Schulleitung und den jeweiligen Entscheidungsgremien und müßten je nach den Bedingungen der einzelnen Schule geregelt werden.

Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe hängt von verschiedenen Fragen ab, z.B.

- ob das gesamte Spektrum der Medien - von den Printmedien über Radio und Fernsehen sowie Bild- und Tonträger verschiedener Art bis zu Computer und Telekommunikation - in das medienpädagogische Konzept einbezogen werden soll oder ob geplant ist, (zunächst) einen Schwerpunkt bei einzelnen Medienarten zu setzen, z.B. bei den Printmedien, bei den audiovisuellen Medien oder den computerbasierten Medien,
- ob das medienpädagogische Konzept (zunächst) nur für einzelne Jahrgangsstufen oder ob es (von vornherein) für mehrere bzw. alle Jahrgangsstufen der Grundschule entwickelt werden soll.

Die Entscheidungen sollten je nach den Voraussetzungen bzw. vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen gefällt werden. Generell gilt: Je weniger Erfahrungen eine Schule in der medienpädagogischen Arbeit hat, desto eher sollte sie (mindestens zunächst) Schwerpunkte setzen, z.B. bei einem Medienbereich und/oder bei zwei Jahrgangsstufen. Die Schwerpunktsetzung kann durchaus einschließen, daß eine sukzessive Ausweitung vorgesehen wird.

Bei der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe ist des weiteren auf die Fächerverteilung zu achten. Auch bei Schwerpunktsetzungen ist es wünschenswert - nicht zuletzt im Hinblick auf mögliche Ausweitungen -, daß von vornherein verschiedene Fächer beteiligt sind.

### ***Vergewisserung und Verständigung über medienpädagogische Grundlagen:***

Hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, werden in ihr vermutlich Lehrerinnen und Lehrer mit unterschiedlichen Auffassungen über das, was Medienpädagogik ausmacht oder ausmachen sollte, vertreten sein. Dabei spielen in der Regel die unterschiedlichen Fachperspektiven und

Vorerfahrungen eine wichtige Rolle. Insofern ist auf jeden Fall eine Vergewisserung über medienpädagogische Grundlagen und eine Verständigung darüber zu empfehlen. Diese sollte sich (mindestens) auf die *Leitideen* einer pädagogischen Auseinandersetzung mit Medienfragen beziehen sowie auf aktuelle *Aufgabenbereiche*, wie sie im Vortrag von Gerhard Tulodziecki in dieser Dokumentation dargestellt wurden.

Die Vergewisserung über solche Leitideen und Aufgabenbereiche sollte möglichst mit Qualifizierungsaktivitäten der Arbeitsgruppe verbunden sein - sei als schulinterne oder schulexterne Maßnahme. Qualifizierungsmaßnahmen sollten auch die weiteren Schritte der medienpädagogischen Konzeptentwicklung begleiten. Dabei geht es zunächst um Basiskompetenzen im Sinne der fünf Aufgabenbereiche, darüber hinaus um medienpädagogische Kompetenzen zur Planung und Durchführung entsprechender Unterrichtseinheiten und Projekte sowie um schulentwicklungsbezogene Kompetenzen zur Mitgestaltung des Schulprofils (siehe Vortrag von G. Tulodziecki in dieser Dokumentation).

### ***Bestandsaufnahme bisheriger Aktivitäten mit medienpädagogischem Bezug:***

Nach einer Vergewisserung und Verständigung über medienpädagogische Leitideen und Aufgabenbereiche sollte die Arbeitsgruppe eine Zusammenstellung der unterrichtlichen bzw. schulischen Aktivitäten vornehmen, die im laufenden Schuljahr im Sinne der Aufgabenbereiche - gegebenenfalls unter Begrenzung auf bestimmte Medienarten und Jahrgangsstufen - geplant sind, gerade stattfinden oder schon durchgeführt wurden.

Eine gewisse Schwierigkeit kann dadurch entstehen, daß die Grenze zwischen einer bloß instrumentellen Medienverwendung im Unterricht und einer Unterrichtseinheit mit medienpädagogischem Anspruch mitunter schwer zu ziehen ist. Eine Orientierung für die Unterscheidung kann jedoch durch folgende Überlegung herbeigeführt werden: Mit der bloßen Verwendung eines Unterrichtsfilms, z.B. über das Leben in Brasilien zur Vermittlung geografischer Kenntnisse, ist noch keine medienpädagogische Einsicht verbunden. Erst wenn die Schülerinnen und Schüler selbst Medien bewußt auswählen, um sich Informationen über Brasilien zu beschaffen, oder wenn sie einen verwendeten Film hinsichtlich seiner Gestaltung, Wirkung oder Produktionsbedingungen analysieren und bewerten, sind medienpädagogisch bedeutsame Einsichten zu erwarten.

Unter Beachtung einer solchen Unterscheidung lassen sich die medienpädagogisch relevanten Unterrichtseinheiten oder Projekte für die Bestandsaufnahme erfassen. Dabei kann ein Erhebungsbogen für die Kurzcharakteristik von medienpädagogischen Projekten oder Unterrichtseinheiten hilfreich sein. Darstellung 1 zeigt ein ausgefülltes Beispiel (vgl. Möller/Tulodziecki u.a. 1998).

**Darstellung 1: Kurzcharakteristik für geplante, laufende oder durchgeführte Unterrichtseinheiten bzw. Projekte**

Thema/Aufgabenstellung:	Geschichten in Wort und Bild: Schülerinnen und Schüler erstellen in Kleingruppen eine eigene Fotogeschichte
Lehrerin/Lehrer:	Herr/Frau X
Jahrgangsstufe:	4. Klasse
Fach bzw. beteiligte Fächer:	Deutsch/Kunst
Arbeitsform/ Zeitbedarf:	Projekt/ ca. 16 Unterrichtsstunden
Medienbezüge/Medienarten:	Fotografie/schriftliche Texte/Computer
Status:	geplant/laufend/ <u>durchgeführt</u>
Bezüge zu medienpädagogischen Aufgabenbereichen (bitte ankreuzen):	
• Auswählen und Nutzen von Medienangeboten	p
• Gestalten und Verbreiten eigener Medienbeiträge	pX
• Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen	pX
• Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen	p
• Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung	p
Kurzer Kommentar:	
Die Schülerinnen und Schüler haben in Kleingruppen jeweils eine selbst erdachte Geschichte in Text und Foto umgesetzt. Dabei haben sie sich in besonderer Weise mit gestalterischen Elementen der Bildsprache sowie mit Möglichkeiten und Grenzen von Bildern und Texten auseinandergesetzt. Die Texte sind - nach einer entsprechenden Einführung - mit Hilfe eines Textverarbeitungsprogramms gestaltet worden. Die Fotogeschichten wurden anschließend in einer Ausstellung präsentiert.	

Die in der Schule ermittelten Unterrichtseinheiten und Projekte lassen sich dann in einer Übersicht so zusammenzufassen, wie es Darstellung 2 ausschnitthaft zeigt.

## Darstellung 2: Mögliches Ergebnis einer Bestandsaufnahme in einer Grundschule

<i>Projekte/ Unterrichtseinheiten</i>	<i>Medien- bezüge</i>	<i>Auswählen und Nutzen von Medien- angeboten</i>	<i>Gestalten und Ver- breiten von Medien- beiträgen</i>	<i>Verstehen und Bewerten von Medien- gestaltungen</i>	<i>Erkennen und Aufar- beiten von Medien- einflüssen</i>	<i>Durch- schauen und Beurteilen von Bedingungen</i>
Jahrgangsstufen 1/2						
<b>Grusel- geschichten</b>	Bilder/ Hörbeitrag		Bilder und Hörspiel		Gefühle	
<b>Märchen: Hänsel und Gretel</b>	Märchen- buch/ Bilder/ Hörbeitrag		Bilder und Hörspiel	Darstellungs- formen und Gestaltungs- techniken		
Jahrgangsstufen 3/4						
<b>Geschichten in Wort und Bild</b>	Fotographie/ Computer		Broschüre	Darstellungs- formen und Gestaltungs- techniken		
<b>Darstellung räumlicher Strukturen</b>	Unterrichts- software/ Holzwürfel/ Zeichnung	Lernen				
Jahrgangsstufen 5/6						
<b>Konflikt- verhalten</b>	Fernsehen / Video		Videoauf- zeichnung		Verhaltens- orientierung	
<b>Unsere Schule/ andere Schulen</b>	Internet		Computer- basierter Beitrag	Gestaltungs- absichten		

### *Planung weiterer medienpädagogischer Aktivitäten:*

Auf der Basis der Bestandsaufnahme können in der Arbeitsgruppe mit Blick auf eine Planung für das kommende Schuljahr zunächst zwei Fragen diskutiert werden:

- Welche der Unterrichtseinheiten oder Projekte sollen im kommenden Jahr in den entsprechenden Jahrgangsstufen erneut durchgeführt werden?

- Welche Unterrichtseinheiten oder Projekte sollen neu geplant und realisiert werden?

Eine damit gegebene vorläufige Planung, die ebenfalls in Form von Kurzcharakterisierungen (gemäß Darstellung 1) und in Form einer Übersicht (gemäß Darstellung 2) zusammengestellt werden sollte, ließe sich dann unter den folgenden Leitfragen diskutieren bzw. prüfen:

- Welche Aufgabenbereiche werden in den Unterrichtseinheiten bzw. Projekten berücksichtigt? Wo liegen die Schwerpunkte? Ist die Streuung hinreichend? Welche Aufgabenbereiche sollen u.U. intensiver berücksichtigt werden?
- Welche Medienarten werden - im Rahmen der Vorentscheidung - berücksichtigt? Wo liegen die Schwerpunkte? Sollen/ können weitere Medienarten einbezogen werden?
- Welche Fächer sind beteiligt? Welche Fächer können/ sollen u.U. noch einbezogen werden? Ist es sinnvoll, fächerüberschreitende oder -übergreifende Aktivitäten zu verstärken?
- Welche Klassen bzw. Jahrgangsstufen sind - im Rahmen der Vorentscheidung - beteiligt? Ist dies hinreichend? Sollte eine Erweiterung erfolgen? Wenn ja: welche Klassen oder Jahrgangsstufen sollen/ können einbezogen werden?

Auf der Grundlage einer solchen Diskussion bzw. Prüfung kann die Arbeitsgruppe die (endgültige) Planung für das kommende Schuljahr vornehmen. Danach sollten - gegebenenfalls notwendig werdende - ausstattungs- und organisationsbezogene Maßnahmen sowie Qualifizierungsmaßnahmen innerhalb der Schule abgestimmt und in die Wege geleitet werden. Sind externe Kooperationen vorgesehen, müssen auch hier entsprechende Abstimmungen erfolgen.

### ***Durchführung, Dokumentation und Auswertung:***

Im folgenden Schuljahr kann es nun zur Durchführung bzw. Erprobung der geplanten Unterrichtseinheiten und Projekte kommen. Diese könnten nach folgenden Gesichtspunkten - in Ergänzung zur jeweiligen Kurzcharakteristik (s. Darstellung 2) - dokumentiert werden:

#### *Zielvorstellungen*

- medienpädagogische Ziele
- ggf. fachunterrichtliche Ziele

#### *Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler*

#### *Ablaufskizze*

- Schritte des Vorgehens - einschließlich inhaltlicher und methodischer Aspekte

#### *Rahmenaspekte*

- zeitliche Einteilung/ zeitlicher Umfang
- organisatorische Bedingungen (räumliche, zeitliche Besonderheiten) verwendete Materialien/ Technik
- Zusammenarbeit mit anderen Kolleginnen und Kollegen oder Eltern oder externen Partnern

- Lehrplanbezüge

#### *Einschätzungen*

- Lernerfolg
- Qualität von Schülerbeiträgen bzw. Schülerprodukten
- Qualität verwendeter Materialien und Geräte
- Bedeutung von Kooperationen (mit Kolleginnen, Kollegen, Eltern oder externen Partnern)
- Vorzüge und Schwierigkeiten oder Probleme
- Vorschläge und Empfehlungen

Am Ende des Schuljahres können die so gemachten und dokumentierten Erfahrungen ausgewertet werden. Die Auswertung sollte dann - unter erneuter Diskussion der obigen Leitfragen - in eine Planung für das kommende Schuljahr einfließen. Auf diese Art und Weise ließe sich die medienpädagogische Arbeit kontinuierlich weiterentwickeln.

#### ***Weitere Ausgestaltung des medienpädagogischen Konzepts:***

Sobald hinreichende Erfahrungen vorliegen, kann eine - wenn auch revidierbar bleibende - Festsetzung der medienpädagogischen Aufgabenbereiche bzw. Teilaufgaben erfolgen, die in das medienpädagogische Konzept übernommen werden sollen. Dazu ist es sinnvoll, sich zunächst anhand der folgenden Liste möglicher Teilaufgaben darüber klar zu werden, welche dieser Teilaufgaben kontinuierlich in der Schule realisiert werden können bzw. sollen (vgl. *Tulodziecki 1997*):

#### *Auswählen und Nutzen von Medienangeboten:*

- zur Information und zum Lernen
- zur Unterhaltung und zum Spielen
- zum Daten- und Erfahrungsaustausch
- zum Problemlösen oder Entscheiden
- zum Planen und Kooperieren

#### *Eigenes Gestalten und Verbreiten von Medien:*

- von Bildern/ Fotos
- von Hörbeiträgen
- von Zeitungen
- von Videobeiträgen
- von computerbasierten Beiträgen

#### *Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen:*

- von Darstellungsformen
- von Gestaltungsabsichten
- von Gestaltungstechniken
- von Gestaltungsarten oder Genres

#### *Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen:*

- auf Gefühle
- auf Vorstellungen

- auf Verhaltens- und Wertorientierungen
- auf soziale Zusammenhänge

*Durchschauen und Beurteilen von Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung im gesellschaftlichen Kontext:*

- von Printmedien
- von Angeboten des Rundfunks
- von Musikangeboten
- von Computer- oder Netzanwendungen
- von politischen Informationen

Sind die Teilaufgaben für das Schulprofil oder Schulprogramm ausgewählt, können sie geeigneten Jahrgangsstufen zugeordnet werden. Für die Umsetzung sollten dann mögliche Projekte oder Unterrichtseinheiten und Fächer bzw. Lernbereiche benannt werden. Die Entscheidungen und Zuordnungen lassen sich in einer Übersicht darstellen. Ein mögliches Beispiel zeigt die Darstellung 1 im Vortrag von Gerhard Tulodziecki in dieser Dokumentation (vgl. dazu auch *Tulodziecki u.a.* 1995). Eine solche Darstellung kann genutzt werden, um ein entsprechendes medienpädagogisches Konzept zusammenfassend zu beschreiben.

Für eine Entwicklung solcher medienpädagogischer Konzepte erweist es sich als besonders hilfreich, wenn von einer regionalen Stelle aus ein Erfahrungsaustausch unter verschiedenen Schulen bzw. deren Arbeitsgruppen organisiert wird, wenn sich schulübergreifende Untergruppen zu spezifischen Fragen organisieren und wenn diese Aktivitäten durch bedarfsgerechte Qualifizierungsangebote begleitet werden. In diesem Sinne ist es für die Entwicklung medienpädagogischer Konzepte und für ihre kontinuierliche Realisierung wichtig, ein Beratungs- und Unterstützungssystem mit den beteiligten Schulen und externen Partnern aufzubauen, so daß die in einer Region vorhandenen Kompetenzen aktiviert und im Sinne gegenseitiger Stützung miteinander verbunden werden

#### **Literaturhinweise:**

Bertelsmann Stiftung/ Evangelisch Stiftisches Gymnasium (Hrsg: Medienbildung in der Schule. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2001

Tulodziecki, G. / Möller, D. u.a. (1998): Rahmen für die Medienerziehung in der Grundschule. Ergebnisse des Modellversuchs „Differenzierte Medienerziehung als Elemente allgemeiner Bildung“. Düsseldorf: Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

Tulodziecki, G. (1997): Medien in Erziehung und Bildung. Grundlagen und Beispiele einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik. 3. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Tulodziecki, G., u.a. (1995): Handlungsorientierte Medienpädagogik in Beispielen. Projekte und Unterrichtseinheiten für Grundschulen und weiterführende Schulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Autor: Gerhard Tulodziecki, Prof. Dr., Professur für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Universität-Gesamthochschule Paderborn, Fachbereich 2, 33095 Paderborn